

Arbeits- bzw. Rechercheaufgaben

Aufgaben zu Dresden

- Fragestellung entwickeln: unter welchem Aspekt wollen wir was untersuchen?
- Wählen Sie zwei Stadtteile.
- Wählen Sie Segregationsmerkmale (z.B. Bildung, Einkommen, Arbeitslosigkeit...)
- Finden Sie hinsichtlich dieser Merkmale Unterschiede zwischen den Stadtteilen.
- Welche Handlungsoptionen hat die soziale Arbeit, um Segregation entgegenzuwirken?
- Entwickeln Sie für eine der Ideen eine Bürgerversammlung, die Sie dann auch moderieren.

<https://opendata.dresden.de/informationsportal/#app/mainpage/0%20{%3E}%20{00008}%20Soziales>

Material

Nutzen Sie für Ihre Stadtteilanalyse

- Sozialberichte, Armutsberichte, Daten zu Einkommen, Bildung, Transferleistungsbezug, Altersstruktur, Migrationshintergrund
- **Städtische Statistikstellen** veröffentlichen aktuelle Daten zu Sozialstruktur, Wohnungsmarkt, Migration, Bildung und Arbeitslosigkeit auf Stadtteilebene
- Viele Städte bieten **Open Data-Portale** mit frei zugänglichen Geodaten (z. B. zu Sozialindikatoren, Infrastruktur, Bildungseinrichtungen, Wohnungsbestand).

Ziel des Projekts/der Stadtteilanalyse/Sozialraumanalyse



Ressourcen aufzeigen, Lücken in Netzwerken und Angebotsstrukturen sichtbar machen, durch aktivierende Methoden Personen zur Partizipation für gemeinsame Gestaltung anregen

Sozialraumorientierung als Handlungskonzept der Sozialen Arbeit

Gemeinwesenorientierung als Handlungsfeld in der Sozialen Arbeit

- Verbesserung der Lebensbedingungen in bestimmten Sozialräumen wie Stadtteilen oder Quartieren
- Bürgerschaftliches Engagement: Förderung und Unterstützung von freiwilligem Engagement der Bewohner*innen
- Netzwerkarbeit: Aufbau und Pflege von Kooperationen zwischen verschiedenen Akteuren im Sozialraum, wie Bildungseinrichtungen, Verwaltung, Wirtschaft und zivilgesellschaftlichen Initiativen
- Partizipative Projektarbeit
- Ressourcenerschließung
- Soziale Nachhaltigkeit

Praxisaufgabe

1. Lesen Sie den Abschnitt über die **Indikatoren und Handlungsfelder** des Sozialstrukturatlas Sachsen.

- Diskutieren Sie in Kleingruppen: „*Welche Indikatoren könnten auf räumliche Segregation hinweisen?*“

2. *Analyse eines Landkreises, einer kreisfreien Stadt:* Wählen Sie einen Landkreis oder eine kreisfreie Stadt in Sachsen aus (z. B. Leipzig, Dresden, Görlitz).

- *analysieren Sie die Indikatoren, die auf räumliche Segregation hinweisen.*
- *für den einzelnen Landkreis, die Stadt finden Sie auch Sozial(struktur)berichten.*
- *welche Unterschiede lassen sich in den einzelnen Regionen erkennen? Besondere Benachteiligung, Privilegierung?*

3. *Reflexion der Auswirkungen:* Diskutieren Sie in Ihrer Gruppe:

- Wie beeinflusst Segregation die Lebenswelten der Menschen in benachteiligten Regionen? (z. B. Zugang zu Bildung, Gesundheitsversorgung, sozialer Mobilität).
- Welche langfristigen Folgen könnte diese Segregation haben?

4. Entwickeln Sie zwei konkrete Lösungsansätze wie soziale Arbeit oder politische Entscheidungen räumliche Segregation abbauen könnten.

Was kann soziale Arbeit tun?

Quartiersmanagement: Nachbarschaftscafés, Sprachkurse

Politische Maßnahmen: Sozialer Wohnungsbau

Empowerment: Bewohner*innen an Planung beteiligen

...

Arbeit in benachteiligten Quartieren, Förderung sozialer Durchmischung und Milieuschutz

Ethische Reflexion:

1. Rolle der sozialen Arbeit in Gentrifizierungsprozessen
2. Dilemmata zwischen individueller Hilfe und strukturellem Wandel
3. Parteilichkeit vs. Allparteilichkeit in der Gemeinwesenarbeit

Stadtteilanalyse

Stadtteilanalyse

Eine **Stadtteilanalyse** ist ein systematisches Verfahren zur Untersuchung der sozialen, demografischen, wirtschaftlichen und infrastrukturellen Gegebenheiten eines Stadtteils oder Quartiers. Ziel ist es, die Lebensbedingungen, Bedarfe und Potenziale der Bewohner*innen sowie die vorhandenen Ressourcen und Herausforderungen im Sozialraum zu erfassen und sichtbar zu machen



Ziele

Erkennen von Problemlagen und Ressourcen: Stadtteilanalysen helfen, soziale Ungleichheiten, Benachteiligungen, aber auch vorhandene Stärken und Netzwerke im Quartier zu identifizieren

Grundlage für Handlungskonzepte: Sie liefern die Basis für die Entwicklung passgenauer Maßnahmen und Projekte, etwa zur Verbesserung der Lebensqualität, Förderung der Teilhabe oder Prävention von Wohnungsnot

Förderung von Partizipation: Die Analyse bindet häufig die Bewohnerinnen *als Expertinnen* ihrer Lebenswelt ein und stärkt so die Beteiligung und Selbstorganisation im Stadtteil

Sensibilisierung und Vernetzung: Sie sensibilisiert Akteure aus Verwaltung, Sozialer Arbeit und Zivilgesellschaft für die spezifischen Herausforderungen und Chancen des Stadtteils und fördert die Zusammenarbeit

Abbau räumlicher Ungleichheiten: Langfristig trägt die Stadtteilanalyse dazu bei, soziale Spaltung und Segregation zu verringern und die Chancengleichheit zu verbessern

Nutzen

Bedarfsgerechte Planung: Stadtteilanalysen ermöglichen es Kommunen, Trägern und Initiativen, Angebote und Maßnahmen gezielt an den tatsächlichen Bedürfnissen der Bevölkerung auszurichten

Evaluation und Steuerung: Sie dienen als Instrument zur Erfolgskontrolle und Weiterentwicklung von Programmen und Projekten

Förderung sozialer Vielfalt: Durch die Analyse von Segregation, Aufwertungsprozessen oder Verdrängung können Handlungsempfehlungen für den Erhalt sozialer Vielfalt formuliert werden

Stärkung lokaler Netzwerke: Die Analyse unterstützt die Schaffung tragfähiger Netzwerke und die Aktivierung von Bewohner*innen

Mögliche Fragestellungen

Sozialstruktur: Wie ist die Altersstruktur, das Bildungsniveau, die Erwerbssituation und die Haushaltszusammensetzung im Stadtteil?

Wohnen und Infrastruktur: Wie ist die Wohnraumsituation? Gibt es ausreichend soziale, kulturelle und gesundheitliche Angebote? Wie ist die Nahversorgung und Mobilität?

Lebenslagen und Teilhabe: Welche Gruppen sind besonders benachteiligt oder gefährdet (z. B. ältere Menschen, Kinder, Migrant*innen)? Wie steht es um die soziale Teilhabe und das nachbarschaftliche Zusammenleben?

Räumliche Entwicklung: Gibt es Anzeichen für Aufwertungsprozesse (Gentrifizierung), Verdrängung oder Segregation? Wie verändert sich das Image des Stadtteils?

Partizipation und Engagement: Wie stark sind die Bewohner*innen in Entscheidungsprozesse eingebunden? Gibt es Strukturen der Selbstorganisation und des ehrenamtlichen Engagements?

Bedarfe und Potenziale: Welche Bedürfnisse äußern die Bewohner*innen? Wo liegen Entwicklungschancen und wie können sie genutzt werden?